

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile **2014**

Arbeitsmarktprofil
620 Gröbming



ARBEITSMARKTPROFIL 2014

| |
|-----------------|
| Gröbming |
|-----------------|

Inhalt

| | |
|---|----|
| Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes | 2 |
| Bevölkerungsstruktur und -entwicklung..... | 3 |
| Wirtschafts- und Wohlstandsniveau | 5 |
| Beschäftigung und Arbeitslosigkeit | 8 |
| Stellenangebot und Lehrstellenmarkt | 9 |
| Kinderbetreuungseinrichtungen | 10 |
| Bildung und Bildungsinfrastruktur..... | 11 |
| Regionale Fördermaßnahmen..... | 13 |
| Glossar und Quellenangaben..... | 14 |

ARBEITSMARKTPROFIL 2014

Gröbming

Beschäftigungsrückgang, vor allem bei Frauen, Arbeitslosenquote entsprechend dem Landeswert, Anstieg der Arbeitslosigkeit

| | Gröbming | Steiermark | Österreich |
|---|-----------------|-------------------|-------------------|
| Einwohner/innen am 1.1.2014 (Statistik des Bevölkerungsstandes) | 21.961 | 1.215.246 | 8.507.786 |
| davon Frauen | 11.187 | 619.404 | 4.352.447 |
| davon Männer | 10.774 | 595.842 | 4.155.339 |
| Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2014 | 0,9% | 2,3% | 5,5% |
| Arbeitslosenquote 2014 - insgesamt | 8,0% | 7,9% | 8,4% |
| Frauen | 8,5% | 7,3% | 7,6% |
| Männer | 7,5% | 8,5% | 9,0% |
| Katasterfläche (KF) in km ² | 932 | 16.401 | 83.879 |
| Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF | 15,1% | 31,9% | 38,9% |
| Einwohner/innen pro km ² KF | 24 | 74 | 101 |
| Einwohner/innen pro km ² DSR | 156 | 232 | 261 |

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Gröbming entspricht dem südwestlichen Teil des politischen Bezirks Liezen und besteht aus 9 Gemeinden, darunter eine Stadt (Schladming).

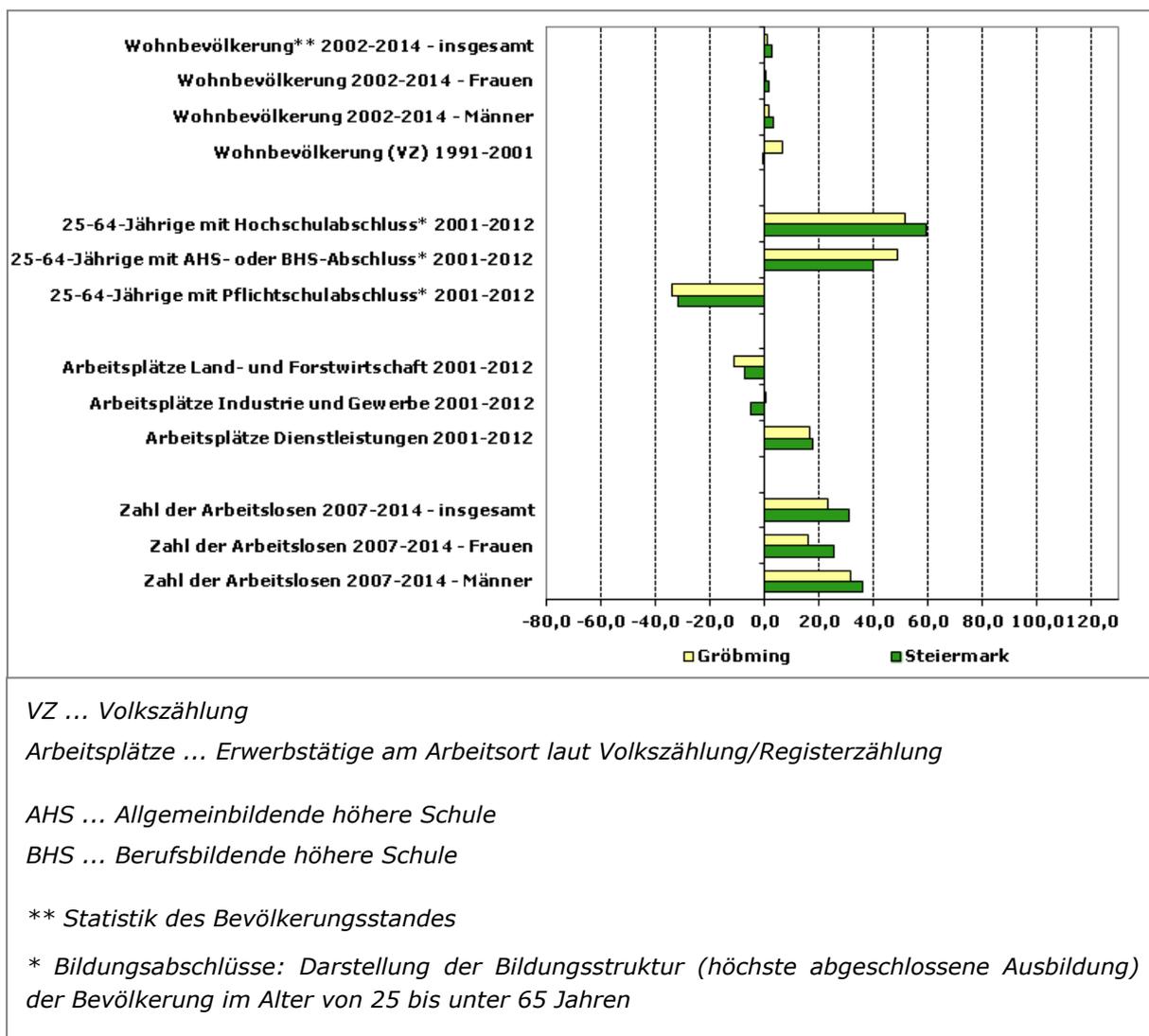
(Nach der im Zuge der Verwaltungsreform Steiermark 2011-2015 bereits durchgeführten Zusammenführung von Bezirken (Murtal, Bruck-Mürzzuschlag, Hartberg-Fürstenfeld und Südoststeiermark) ist per 1.1.2015 nun auch die Gemeindestruktur reformiert worden. Im Jahr 2010 hatte die Steiermark noch 542 Gemeinden, seit 1. Jänner 2015 gibt es nur noch 287 steirische Gemeinden.)

Im Norden des Arbeitsmarktbezirkes bildet das Dachsteinmassiv die Grenze zu Oberösterreich. Das Bundesland Salzburg grenzt im Westen und im Süden mit den Niederen Tauern an den Arbeitsmarktbezirk Gröbming. Aufgrund der alpinen Topografie zählen nur rund 14% der Bezirksfläche zum Dauersiedlungsraum.

Im Ennstal liegen die Siedlungs- und Arbeitsplatzschwerpunkte des Bezirkes, dies sind Schladming und Gröbming, kleinere Arbeitszentren sind die Gemeinden Haus und Ramsau am Dachstein. Insgesamt befinden sich fast drei Viertel der Arbeitsplätze des Arbeitsmarktbezirkes in diesen vier Gemeinden.

Die Gemeinden des Arbeitsmarktbezirkes Gröbming weisen unterschiedliche Erreichbarkeiten auf. Der Bereich der Seitentäler der Niederen Tauern liegt extrem peripher, das quer durch den Bezirk verlaufende obere Ennstal liegt an der Hauptverbindung Salzburg-Graz.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Gröbming lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2014 21.961 Personen, davon 11.187 Frauen und 10.774 Männer. Dies entspricht 1,8% der gesamten steirischen Wohnbevölkerung.

Schladming (4.402 EW, 2.308 Frauen und 2.094 Männer) sowie Gröbming (2.803 EW, 1.462 Frauen und 1.341 Männer) und Ramsau am Dachstein (2.766 EW, 1.424 Frauen und 1.342 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Haus (2.402 EW, 1.202 Frauen und 1.200 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2013 insgesamt etwa gleich geblieben (-0,1%), wobei die Entwicklung bei den Frauen mit +0,2% günstiger war als bei den Männern mit -0,4%.

Der Arbeitsmarktbezirk Gröbming zählte in den vergangenen Jahrzehnten zu den Bezirken mit einer konstant positiven Bevölkerungsentwicklung. Zwischen 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um rund 6%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 6,2% gestiegen (Steiermark: -0,1%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+1.077) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war aber ebenfalls positiv (+201).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 – wenn auch sehr abgeschwächt – fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2014 ist die Bevölkerungszahl (Statistik des Bevölkerungsstandes) im Bezirk Gröbming um weitere 0,9% gestiegen (Steiermark: +2,3%, Österreich: +5,5%).

Von den 217 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2013 entfielen 54 auf das ehemalige Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien) (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1:

Wegzüge in das Ausland 2013 - Zielland

| Zielland | Wegzüge in das Ausland 2013 |
|--|-----------------------------------|
| Deutschland | 36 |
| Italien | 0 |
| Schweiz | 0 |
| Slowakei | 11 |
| Slowenien | 1 |
| Tschechische Republik | 0 |
| Ungarn | 21 |
| Kroatien | 5 |
| ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien) | 54 |
| Polen | 2 |
| Rumänien | 36 |
| Türkei | 1 |
| sonstige europäische Staaten | 27 |
| Afrika | 1 |
| Amerika | 3 |
| Asien (ohne Türkei, Zypern) | 2 |
| Ozeanien | 3 |
| unbekannt | 14 |
| gesamt | 217 |

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

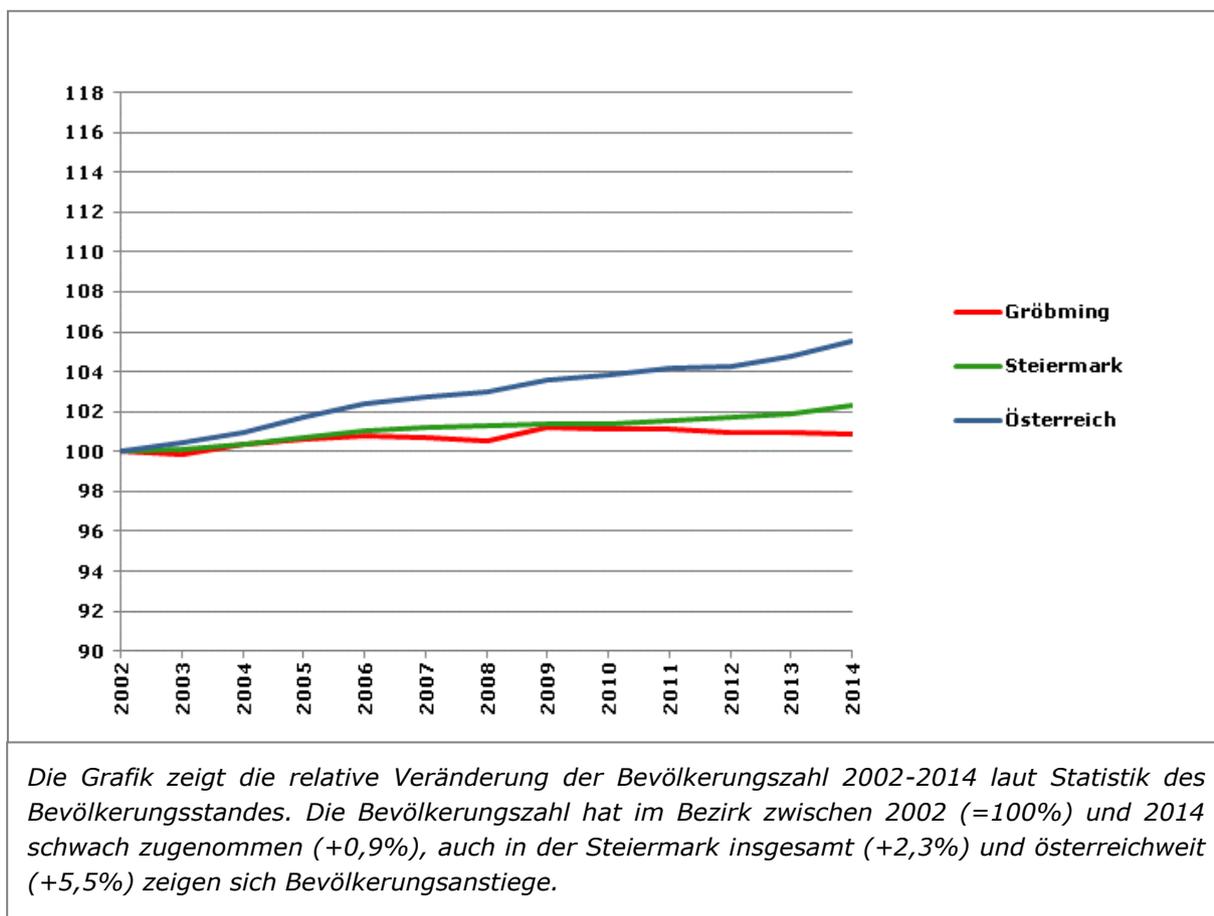
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2014 im Bezirk Gröbming mit 15,4% über dem steirischen Vergleichswert von 13,3%, jener der Über-65-Jährigen mit 18,1% darunter (Steiermark: 19,5%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Gröbming im Jahr 2014 mit 8,5% über dem landesweiten Vergleichswert von 8,0% (Österreich: 12,5%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2014

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Gröbming ist Teil der NUTS 3-Region* Liezen. Der Bevölkerungsanteil des Bezirkes an der NUTS 3-Region beträgt 27,8% (2014), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirkes (Erwerbstätige am Arbeitsort) an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Liezen lag im Jahr 2012 bei 26,6% (Abgestimmte Erwerbsstatistik 2012).

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Liezen wurde im Jahr 2012 ein BRP/EW von rund 84% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 18 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2010 und 2012 wurde ein Anstieg des BRP von 7,1% verzeichnet (Steiermark: +8,9%, Österreich: +7,8%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Liezen wurde im Jahr 2012 eine Produktivität von rund 85% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 23 unter den 35 österreichischen Regionen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur der Region Liezen wird vom Dienstleistungssektor geprägt. Auch die Land- und Forstwirtschaft stellt immer noch eine wichtige regionalökonomische Basis dar.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2012 rund 4%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 30% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 66% der BWS (Österreich: 2% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).**

Im Jahr 2012 waren rund 9% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Liezen (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 25% im sekundären Sektor und von rund 66% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 72% tertiärer Sektor).**

Quelle: Statistik Austria

* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken.

NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

** Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

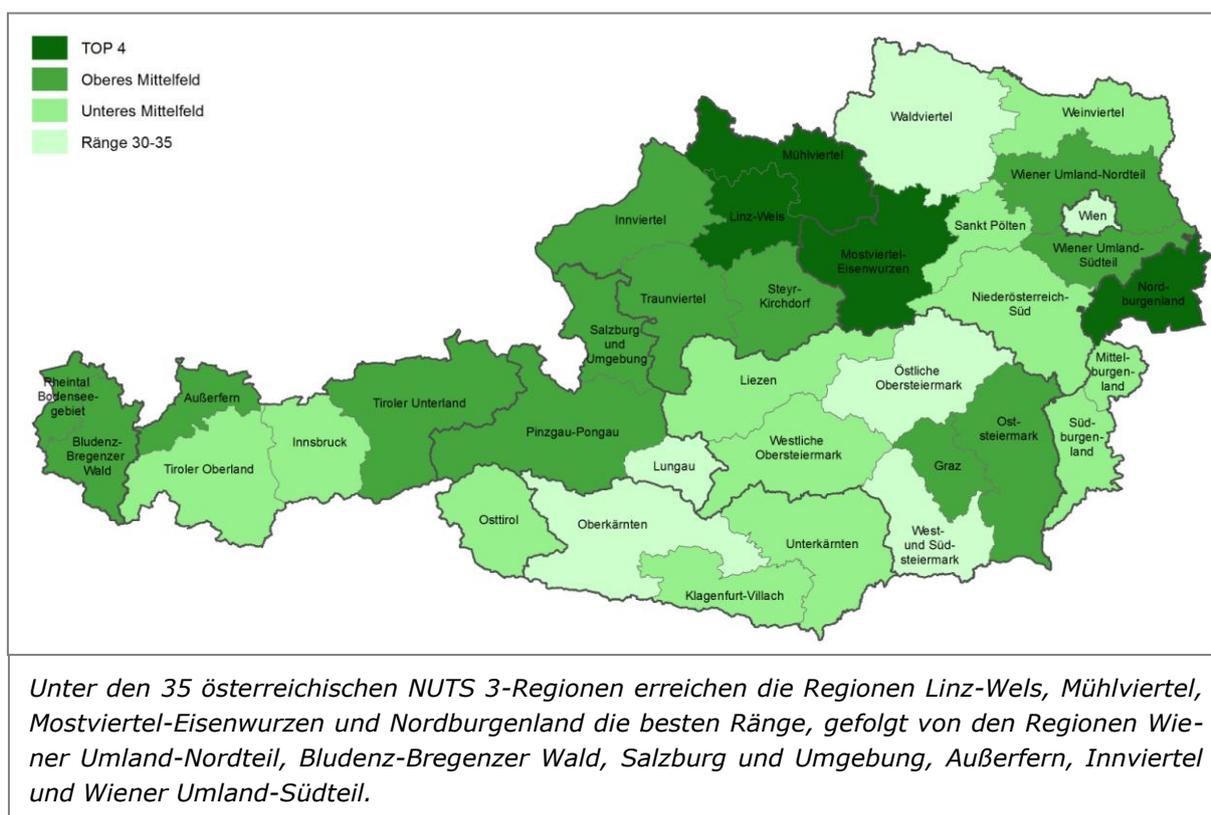
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“*** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihe ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihe fällt die Region Liezen in die Kategorie „Unteres Mittelfeld“ (siehe Karte 1). Auffallend sind hier die geringe Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person, aber auch der vergleichsweise hohe Anteil der Wohnbevölkerung über 65 Jahren.

Karte 1:

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

*** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2014, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2011-2013, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2011-2013; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2012-2014, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2012-2014 je erwerbstätiger Person 2010-2012, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2012-2014

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2014

| | |
|---|-----|
| AKE Ausseer Kaelte-und Edelstahltechnik GmbH | 130 |
| Stefan Knapp | 70 |
| Sanitär-Elementbau Gesellschaft m.b.H. | 70 |
| Steiner GmbH & Co KG | 70 |
| Wallig Ennstaler Druckerei und Verlag GmbH | 50 |
| Karl Pitzer Gesellschaft m.b.H. | 50 |
| Ringhofer Heizungs-, Lüftungs- u. Sanitäranlagenbau- u. Planungs-GmbH | 40 |
| Letmaier Groebming Baugesellschaft m.b.H. | 40 |
| Manfred Arzbacher GmbH | 40 |
| Zoerweg GmbH | 40 |

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2014

| | |
|---|-----|
| Diakonissen-Krankenhaus | 290 |
| Snowboard Dachstein Tauern GmbH | 150 |
| MOPRO & CO Kühllogistik GmbH | 90 |
| Hotel Pichlmayrgut GmbH & Co KG | 70 |
| Sporthotel Royer KG | 70 |
| Raiffeisenbank Groebming reg.Gen.m.b.H. | 50 |
| Winter-Habacher Gesellschaft m.b.H. | 50 |
| Planai Hotel Errichtungs-u. Betriebs GmbH | 50 |
| a-top service & trade GesmbH | 50 |
| Stadtgemeinde Schladming | 40 |

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2014 waren im Arbeitsmarktbezirk Gröbming 9.184 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 4.382 Frauen und 4.802 Männer (Frauenanteil: 47,7%).

Zwischen 2013 und 2014 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,0% zurückgegangen, wobei der Rückgang der Beschäftigtenzahl bei den Frauen (-1,3%) stärker ausfiel als jener bei den Männern (-0,8%).

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2014 insgesamt 83,8% (Frauen: 81,2%, Männer: 86,2%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Steiermark gesamt: 75,3%, Frauen: 73,1%, Männer: 77,3%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt unter dem Österreichwert und entspricht etwa dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2014 8,0% (Steiermark: 7,9%, Österreich: 8,4%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 8,5% deutlich über jener der Männer (7,5%).

Im Jahr 2014 waren insgesamt 799 Personen (407 Frauen und 391 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 6,1%, wobei der Anstieg bei Frauen (+6,0%) und Männern (+6,2%) etwa gleich stark ausfiel.

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 14,3%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Gröbming ist ein Bezirk mit vergleichsweise niedrigen Anteilen an Aus- und Einpendler/innen. Im Jahr 2012 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb ihrer Wohngemeinde hatten, rund 60%, etwa 56% der Arbeitsplätze im Bezirk entfielen auf Einpendler/innen.*

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

* jeweils inkl. der Pendler/innen zwischen den Gemeinden des Bezirkes

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2014 waren im Arbeitsmarktbezirk Gröbming 54 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 4,9%.

Im selben Jahr wurden 2.246 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 14 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2014 11 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 124 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2014 waren 15 im Lehrberuf Hotel- und Gastgewerbeassistent/in, 14 im Lehrberuf Gastronomiefachmann/-frau und 12 im Lehrberuf Koch/Köchin tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 33,1% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 241 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2014 waren 25 im Lehrberuf Tischlerei, 21 im Lehrberuf Maurer/in und 20 im Lehrberuf Installations- und Gebäudetechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 27,4% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2013/14 gab es im Arbeitsmarktbezirk Gröbming 17 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 15 Kindergärten und 2 Kinderkrippen, etwa 610 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. 4 der 17 Einrichtungen befinden sich in Schladming.

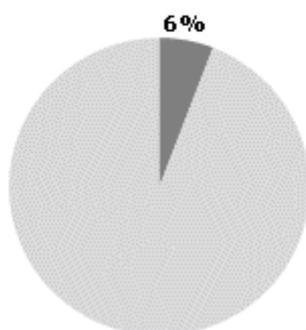
Im Berichtsjahr 2013/14 hatten im Arbeitsmarktbezirk Gröbming etwa 24% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Steiermark: 4%), 24% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Steiermark: 36%).

Keines der Kindertagesheime hatte höchstens 5 Stunden geöffnet (Steiermark: 0%), 24% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Steiermark: 40%).

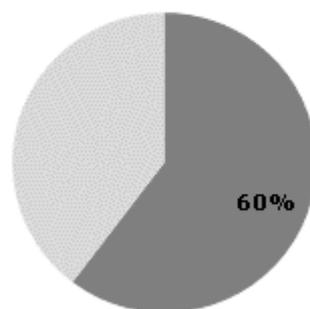
Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2013/14 wurden in der Steiermark 6% der 0- bis unter 2-jährigen Kinder und 60% der 2- bis unter 5-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut.

0- bis unter 2-jährige Kinder



2- bis unter 5-jährige Kinder



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Tabelle 3:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2013/14

| Standorte | Zahl der Kinderbetreuungs-einrichtungen | Zahl der betreuten Kinder |
|---------------------|---|---------------------------|
| Schladming | 4 | 139 |
| Gröbming | 1 | 95 |
| Ramsau am Dachstein | 1 | 87 |
| Haus | 2 | 60 |
| Öblarn | 1 | 48 |

Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung - besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen für Gröbming.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule, einer hochschulverwandten Ausbildung oder eines Kollegs lag im Jahr 2012 insgesamt bei rund 9,3% (Steiermark: 14,6%, Österreich: 15,9%), Matura hatten 10,2% der Personen dieser Altersgruppe (Steiermark: 12,9%, Österreich: 14,0%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht oder Dienstleistungen absolviert.

Quelle: Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 4:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2012 in %

| | Gröbming 2012 | Steiermark 2012 | Österreich 2012 |
|---|------------------|--------------------|--------------------|
| Allgemeinbildende Pflichtschule | | | |
| gesamt | 12,5 | 16,1 | 19,1 |
| Frauen | 16,3 | 20,4 | 23,2 |
| Männer | 8,7 | 11,7 | 14,9 |
| ausländische Wohnbevölkerung | 37,6 | 40,8 | 41,7 |
| Lehrlingsausbildung | | | |
| gesamt | 50,1 | 41,0 | 35,6 |
| Frauen | 42,0 | 32,2 | 27,7 |
| Männer | 58,2 | 49,7 | 43,5 |
| ausländische Wohnbevölkerung | 32,8 | 23,8 | 22,0 |
| Berufsbildende mittlere Schule | | | |
| gesamt | 18,0 | 15,4 | 15,4 |
| Frauen | 20,1 | 19,1 | 18,1 |
| Männer | 15,8 | 11,7 | 12,7 |
| ausländische Wohnbevölkerung | 10,6 | 7,9 | 7,9 |
| Allgemeinbildende höhere Schule | | | |
| gesamt | 3,4 | 5,1 | 5,7 |
| Frauen | 3,9 | 5,3 | 6,2 |
| Männer | 2,9 | 4,9 | 5,2 |
| ausländische Wohnbevölkerung | 5,6 | 6,6 | 6,6 |
| Berufsbildende höhere Schule | | | |
| gesamt | 6,8 | 7,8 | 8,3 |
| Frauen | 7,3 | 7,4 | 7,9 |
| Männer | 6,3 | 8,3 | 8,7 |
| ausländische Wohnbevölkerung | 4,1 | 5,4 | 5,5 |
| Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt/Kolleg | | | |
| gesamt | 9,3 | 14,6 | 15,9 |
| Frauen | 10,4 | 15,7 | 17,0 |
| Männer | 8,1 | 13,6 | 14,9 |
| ausländische Wohnbevölkerung | 9,3 | 15,4 | 16,3 |
| gesamt | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Schulstandorte und Fachhochschulen

Schladming ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (HAK).

Im Schuljahr 2013/2014 wurden im Arbeitsmarktbezirk Gröbming in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) etwa 140 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (um 26,3% mehr als im Jahr davor).

Im Arbeitsmarktbezirk Gröbming gibt es derzeit (Studienjahr 2014/2015) keinen Fachhochschul-Studiengang.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten im Jahr 2014 vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Gröbming.

Tabelle 5:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

| Projekttitel | Träger | Art der Maßnahme | gesamt | Frauen | Männer |
|--|---|------------------|--------|--------|--------|
| Zentrum für Ausbildungsmanagement für Frauen und Betriebe - Orientierung und Qualifizierung in verschiedensten Bereichen | ZAM STEIERMARK GMBH | Qualifizierung | 46 | 46 | 0 |
| WerkStart Obersteiermark - Stabilisierung und Qualifizierung von Transitarbeitskräften und Vermittlung auf 1. AM | CARITAS DER DIÖZESE GRAZ SECKAU | Beschäftigung | 38 | 24 | 14 |
| Impulse - Aktivierungsmaßnahme - Abklärung und Abbau von gesundheitl. Einschränkungen | PPC-TRAINING RATH&ARTNER GMBH | Qualifizierung | 38 | 18 | 20 |
| EDV-Ausbildungen in Gröbming | BFI BERUFS-FÖRDERUNGSINSTITUT STEIERMARK ZENTRALE | Qualifizierung | 36 | 28 | 8 |
| Berufsorientierung mit Bewerbungsmanagement | BFI BERUFS-FÖRDERUNGSINSTITUT STEIERMARK ZENTRALE | Qualifizierung | 35 | 13 | 22 |

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2014: Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.
(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt.

Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

| | |
|-------------------------------------|--|
| (Register-)Arbeitslosenquote: | Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i> |
| Erwerbsquote (wohntbezogen): | Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i> |
| Gemeldete offene Stellen: | Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i> |
| Zu- und Abgänge an offenen Stellen: | Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i> |
| Gemeldete offene Lehrstellen: | Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i> |
| Vorgemerkte Lehrstellensuchende: | Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i> |

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

| | |
|-------------------------------|--|
| Lehrlinge: | <p>Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzelelehren. (Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)</p> |
| Abgestimmte Erwerbsstatistik: | <p>Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. (Quelle: Statistik Austria)</p> |

Wirtschaft

| | |
|--|---|
| Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP): | <p>Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert. (Quelle: Statistik Austria)</p> |
| BRP je Einwohner/in: | <p>Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. (Quelle: Statistik Austria)</p> |
| Bruttowertschöpfung (BWS): | <p>Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). (Quelle: Statistik Austria)</p> |

Wirtschaft (Fortsetzung)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.
(Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2014
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2011-2013
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2011-2013
- Arbeitslosenquote 2012-2014
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2012-2014 je erwerbstätiger Person 2010-2012
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2012-2014

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Bildung

Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr): Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.
(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)